

Kindersprachlager in Metzenseifen

In diesem Jahr jährte sich das Kindersprachlager in Metzenseifen/Medzev in der Unterzips zum 30. Mal. Neben zwei Betreuern, die seit dem ersten Mal im Jahre 1995 fast jedes Jahr dabei waren, hat sich nun seit einigen Jahren eine junge Gruppe von Schülern und Studenten gebildet, die sich auch dieses Jahr wieder voller Leidenschaft und Begeisterung um die Durchführung des Lagers gekümmert hat. Darunter finden sich nicht nur Betreuer aus Deutschland, sondern auch ehemalige Teilnehmer aus Metzenseifen.

Sehr erfreulich war, dass in diesem Jahr wieder besonders viele Kinder am Kindersprachlager teilgenommen haben. Gleich von Anfang an waren sie hoch motiviert und haben mit großer Freude an allen Spielen und Aktivitäten teilgenommen. Seit jeher steht das spielerische Erlernen und Üben der deutschen Sprache im Mittelpunkt des Kindersprachlagers – sei es durch sportliche Aktivitäten beim Morgensport und Fußball oder beim Erlernen deutscher Lieder in der Singstunde.

Ein bunter Abschlussabend

Während des einwöchigen Lagers bereiteten die Kinder auch Vorfürhungen für den großen Abschlussabend am Freitag vor, an dem ihre Freunde, Familien sowie der Bürgermeister von Metzenseifen anwesend waren. Dabei wurden zahlreiche bekannte Lieder gesungen, darunter „Kein schöner Land“ und „Wenn alle Brunnlein fließen“, bei denen auch das Publikum kräftig mitsang. In Kleingruppen studierten die Kinder zudem verschiedene Theaterstücke ein: Die Kleinsten im Alter von sechs bis acht

Jahren führten „Der Wolf und die sieben Geißlein“ auf, während die Ältesten zwischen zehn und vierzehn Jahren ein Stück über die Schildbürger spielten. Darin bauen die Bürger von Schilda ein neues Rathaus, vergessen jedoch die Fenster einzusetzen. Um dennoch Licht hineinzubringen, versuchen sie, Sonnenstrahlen in Töpfen und Kesseln hineinzutragen.

Doch es wurde nicht nur gesungen und Theater gespielt: Die mittlere Gruppe präsentierte in einer kleinen Zirkusvorstellung ihr Können. Dabei moderierten die Kinder gegenseitig

ihre Darbietungen an und führten auch akrobatische Kunststücke vor.

Eine Woche voller Freude

Wie jedes Jahr verging die Woche wie im Flug und bereitete sowohl den Kindern als auch den Betreuern viel Freude. Alle Teilnehmer werden sich sicherlich noch lange voller Begeisterung an diese schöne Zeit zurückerinnern – und können das nächste Kindersprachlager im kommenden Jahr schon jetzt kaum erwarten!

Erik Flöter



Bereits zum 30. Mal fand dieses Jahr das Kindersprachlager in Metzenseifen statt.

Geburtstag in der Wallfahrtskirche

Der karpatendeutsche Künstler Helmut Bistika hatte nicht vermutet, seinen Geburtstag einmal in einer außergewöhnlichen Wallfahrtskirche zu feiern. Aber so geschah es. Er war der Einladung gefolgt, zusammen mit 17 anderen Künstlern aus neun Ländern die Objekte der Ausstellung „Art of Spirits – Spirits of Arts“ im Mariendom, der Wallfahrtskirche Velbert-Nevigés, zu gestalten.

Die Ausstellung wurde am 2. August 2025 eröffnet. Die dort zu sehenden Werke sind das Ergebnis der Arbeit der zur Gruppe „European Artists“ gehörenden Kunstschaffenden, die während der letzten Juliwoche entstand. Dabei kam es zu vielen fachlichen Diskussionen und zu gegenseitiger Inspiration.

Der außergewöhnliche Mariendom

Velbert mit seinen Ortsteil Nevigés, in dem sich der Mariendom befindet, liegt etwa 10 Kilometer von Wuppertal, der Partnerstadt Kaschau/Košices, entfernt. Der Mariendom ersetzt seit

1968 die für die Wallfahrt zu klein gewordene, jetzt als Pfarramt dienende historische Kirche aus dem Jahr 1728. Sie ist ein ungewöhnlicher Betonbau mit einer Höhe von 34 Metern. Für die Künstler bedeutete dies eine besondere Herausforderung. Helmut Bistika beging dort am 31. Juli nicht nur seinen Geburtstag (das Karpatenblatt und seine Leser gratulieren!), sondern erarbeitete auch ein für ihn typisches Kunstwerk.

Der zum Dom passende Engel

Für Helmut Bistika ist der Mariendom eines der

schönsten und interessantesten Gotteshäuser, die er bisher gesehen hat. Und das sind nicht wenige. Für ihn kam, passend zum Kirchenbau, nur ein riesiger, ein kolossaler Schutzengel in Frage. Sein Atelier, aus dessen Materialbeständen er kreative Objekte generiert, stand in Nevigés nicht zur Verfügung. Natürlich gab es auch hier eine Lösung: Er bat darum, Kartons für ihn zu sammeln. Aus diesen schnitt und klebte er einen Engel zusammen, der sich optisch in den Baustil des Domes einfügte. Um ihn wie aus Beton aussehen zu lassen, bestrich er sein Objekt noch mit Sand.

Ganz sicher zählt Helmut Bistikas Werk zu den meistbeachteten. Die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) stellt sein Werk jedenfalls in den Vordergrund ihres Berichtes über die Eröffnung der Ausstellung im Nevigeser Wallfahrtsdom. Diese Anerkennung und die Wertschätzung durch die Besucher der Ausstellung sollten ihn für die Arbeit an seinem Geburtstag reichlich entschädigt haben!

Dr. Heinz Schleusener



Helmut Bistika bei der Arbeit



Helmut Bistikas Engel im Mariendom



Scannen Sie den QR-Code und lesen Sie den WAZ-Artikel.